

# Pädagogische Konzeption



# Inhaltsverzeichnis

Familienservice gGmbH an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	3
Unser Bild vom Kind	3
Leitbild	3
Rahmenbedingungen	4
Die Kindergruppe	4
Personelle Ausstattung	4
Gebäude, Räume und Außengelände	4
Aufnahmekriterien	4
Öffnungs- und Schließzeiten	5
Bring- und Abholzeiten	5
Ein Tag in der Kindertagesstätte	5
Grundsätze und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	6
Beziehung	6
Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	6
Eingewöhnung	6
Mahlzeiten	8
Schlafen	8
Spielen	9
Beobachtung und Dokumentation	9
Motorische Entwicklung	10
Körperpflege und Ausscheidungsautonomie	10
Das Kind in der Gruppe	11
Inklusion	11
Diversity – unser Umgang mit Verschiedenheit und Individualität	12
Sprache in der Kita	13
Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	13
Qualitätssicherung und -entwicklung	14
Konzeption als Arbeitsgrundlage	14
Qualitätsarbeit	14
Fortbildung und Weiterbildung	15
Partizipation	15
Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder	15
Mitbestimmungsmöglichkeiten der Eltern	16
Schutz des Kindeswohls	16
Zusammenarbeit mit Institutionen	17

# Familienservice gGmbH an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Träger der Einrichtung ist die Familienservice gGmbH an der Albert-Ludwigs-Universität.

Familienservice gGmbH  
an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg  
Werthmannstraße 8  
79098 Freiburg  
Tel: 0761/203-8550  
E-Mail: [ggmbh@zv.uni-freiburg.de](mailto:ggmbh@zv.uni-freiburg.de)  
Homepage: [www.familienservice.uni-freiburg.de](http://www.familienservice.uni-freiburg.de)

Ziel der Familienservice gGmbH ist es, familienfreundliche Rahmenbedingungen zu schaffen, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg sowie nachrangig auch an anderen Hochschulen, dem Universitätsklinikum und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen in Freiburg zu fördern. Dementsprechend stehen die Kitas der Familienservice gGmbH Kindern offen, von denen mindestens ein Elternteil Mitglied der Universität Freiburg oder einer anderen Hochschule oder am Universitätsklinikum oder einer wissenschaftlichen Einrichtung in Freiburg beschäftigt ist.

## Unser Bild vom Kind

Kinder sind...

- ...eigenständige Wesen, die sich ihre Welt mit allen Sinnen selbständig aneignen.
- ...wissbegierig, aktiv, ausdauernd und lernen selbst initiiert.
- ...kompetente Wesen, die mitentscheiden, mitdenken, handeln und mitgestalten.
- ...soziale Wesen und auf Bindung angewiesen.

## Leitbild

- Wir bieten berufstätigen Eltern die Möglichkeit, Familie und Beruf gleichermaßen zu verbinden.
- Wir begleiten und betreuen Kinder und fördern dabei ihre Bildung und Erziehung, damit sie heute und zukünftig ihr Leben selbständig gestalten.
- Wir bieten den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen, so dass sie sich bei uns wohlfühlen.
- Wir begegnen Kindern mit Wertschätzung, Einfühlungsvermögen und Echtheit.
- Wir versuchen, den Kindern ein Vorbild zu sein, und vermitteln ihnen Wertschätzung für ihre Mitmenschen und ihre Umwelt.
- Wir unterstützen jedes Kind, sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln.
- Wir begegnen jedem Kind in seiner Individualität. Es kommt zu uns mit seinem eigenen Potential, seiner Neugier, seiner Lust zu lernen, und seiner Begeisterungsfähigkeit.
- Wir möchten jedem Kind die Möglichkeit geben, individuelle Interessen und Bedürfnisse einzubringen, seinem Alter entsprechend mitzuentcheiden und individuelle Förderung zu bekommen.

# Rahmenbedingungen

## Die Kindergruppe

Die Uni-Kita Blütengarten ist eine Einrichtung für Kleinkinder bis zu drei Jahren. Insgesamt stehen in der eingruppigen Einrichtung zehn Ganztagesplätze zur Verfügung. Zwei dieser Plätze sind für Kinder unter einem Jahr vorgesehen, deren Betreuung nach individueller Absprache mit der Kita-Leitung und unter Berücksichtigung der personellen Gegebenheiten möglich ist.

## Personelle Ausstattung

Unser Team besteht aus einer Leiterin, zwei pädagogischen Fachkräften und einer/m Anerkennungspraktikantin/en. In der Regel sind in den Hauptbetreuungszeiten (10:00 Uhr bis 16:00 Uhr) drei Fachkräfte, mindestens jedoch eine Fachkraft und eine zusätzliche geeignete Betreuungskraft anwesend. Bei Abwesenheit der Leitung wird sie durch eine stellvertretende Leitung vertreten.

## Gebäude, Räume und Außengelände

Die Kindertagesstätte liegt auf dem Gelände der Fakultät für Biologie der Universität Freiburg unmittelbar am Botanischen Garten im 1. Obergeschoss des Altbaus der Bio II/III.

Die Kindertagesstätte besteht aus sieben durch einen Flur verbundenen Räumen: ein großer Gruppenraum, ein Schlafräum, ein Elternzimmer für Elterngespräche und Aufenthaltsraum für die Eltern während der Eingewöhnung, ein Wickelraum mit Toiletten und Hauswirtschaftsbereich, ein Büro, ein Personalraum und eine Küche mit Essbereich für die gemeinsamen Mahlzeiten.

Im großzügigen Gruppenraum ist eine individuell gestaltete Hochebene vorhanden. Sie bietet vielfältige Bewegungsanreize und unterschiedlichste haptische, optische und räumliche Eindrücke. Im Gruppenraum findet das Freispiel statt, eine pädagogisch durchdachte Auswahl an Spielmaterialien ist den Kindern frei zugänglich.

Der Gruppenraum und Schlafräum bieten Rückzugsmöglichkeiten in Form von Kuschelecken, Höhlen und Matratzen. Die Wände der Kitaräume sind in kindgerechten und beruhigenden Farben gewählt.

Der Wickelraum ist mit einem großen Wickeltisch, Eigentumsschränken, Kindertoilette und Windeleimer ausgestattet. Die Selbständigkeit der Kinder wird durch eine am Wickeltisch angebrachte Treppe, die das eigenständige Betreten des Wickeltisches ermöglicht, unterstützt.

Der Flur wird als Erweiterung des Gruppenraums genutzt, um der Bewegungsfreude der Kinder nachzukommen. Dort wird u.a. gerannt und mit den Fahrzeugen gefahren.

Unsere Einrichtung befindet sich im 1. OG des Gebäudes, wir nutzen die Treppen, um den sicheren Umgang damit zu üben. Ebenfalls ist die Kita barrierefrei mit dem Aufzug zu erreichen. Dies ermöglicht es uns mit dem großen 6-Sitzer-Kinderwagen direkt aus den sicheren Räumlichkeiten der Kita zu Ausflügen und Spaziergängen zu starten.

Auf dem Gelände des Botanischen Gartens wurde für die Kita ein eigenes Außengelände mit Erdhügel und Rutsche, Vogelnestschaukel, Spielhäuschen, Sandkasten, Klettermöglichkeiten und Beeten zum Bepflanzen eingerichtet. Auch der Botanische Garten selbst steht den Kindern der Tagesstätte zum Spielen, Forschen und Entdecken zur Verfügung.

## Aufnahmekriterien

Ein Elternteil des Kindes muss als Wissenschaftler/in oder Mitarbeiter/in aus Administration und Technik mit vergleichbaren Arbeitsbedingungen an der Fakultät für Biologie der Universität Freiburg tätig sein. Die Partnerin/ der Partner muss ebenfalls berufstätig bzw. in Ausbildung sein.

Gibt es zu einem Zeitpunkt keine Interessenten, die die o.g. Kriterien erfüllen, wird der freie Platz gemäß der Vergaberichtlinie der Familienservice gGmbH vergeben. Diese ist einsehbar auf der Homepage des Familienservice unter:

<https://www.familienservice.uni-freiburg.de/uni-kitas/vergaberichtlinie>

### **Öffnungs- und Schließzeiten**

Wir haben von Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet.

Die Kindertagesstätte ist in der Regel 27 Tage pro Jahr geschlossen, davon drei Wochen im August (Sommerferien), einige Tage in den Weihnachtsferien sowie einige Tage in den Osterferien. Dazu kommen Putztage, an denen Mobiliar und Spielsachen gründliche gereinigt werden, sowie pädagogische Tage, die der gemeinsamen inhaltlichen Planung, der Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption und der Fortbildung dienen und ein Tag für den Betriebsausflug.

### **Bring- und Abholzeiten**

Um einen geregelten Tagesablauf sicherstellen zu können und den Kindern einen gemeinsamen Start in den Tag zu ermöglichen, sollten die Kinder um 9:00 Uhr in der Kindertagesstätte sein und bis 17:50 Uhr abgeholt werden. Während dem Frühstück (9:15 - 9:45 Uhr) sollten nach Möglichkeit keine Kinder gebracht werden. In der Eingewöhnungszeit wird selbstverständlich von diesen Kernzeiten abgewichen. Ist Ihr Kind krank oder aus anderem Grund verhindert, oder kann erst später in die Kita gebracht werden, bitte spätestens bis 10 Uhr in der Kita Bescheid geben. Grundsätzlich bitten wir um eine verbindliche Absprache mit den Fachkräften der Kindertagesstätte.

### **Ein Tag in der Kindertagesstätte**

Rituale ordnen und strukturieren den Tagesablauf. Durch die konstante Abfolge von Handlungen, bei denen eine bestimmte Form gewahrt wird, sind sie für den Einzelnen und die Gruppe wichtige Bindeglieder. Besonders zum Geburtstag, zum Mittagessen oder zur Verabschiedung stärken sie die Identität eines Menschen und einer Gruppe und geben Sicherheit beim Lernen und bei der Bewältigung von kleinen und größeren Krisen. Ein strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit und Halt. Dieser enthält in ausreichendem Maße Zeit für das freie Spiel der Kinder und geplante Angebote.

Die Tagesgestaltung in der Gruppe orientiert sich an folgendem Ablauf:

8:00 – 9:00 Uhr	Bringzeit und Freispielphase
9:15 – 9:45 Uhr	gemeinsames Frühstück
ca. 10:00 Uhr	Freispielzeit (im Gruppenraum, draußen, Durchführung von Angeboten)
ca. 11:15 Uhr	gemeinsames Aufräumen und Singkreis
ca. 11:45 Uhr	Mittagessen
ca. 12:15 Uhr	Mittagsruhe/ Mittagsschlaf
ca. 14:30 Uhr	gemütliches Aufwachen und Freispiel
15:30 Uhr	Snack, anschließend Freispielzeit drinnen oder draußen
bis 17:50 Uhr	Abholzeit

Wir bitten die Eltern, die Kinder nicht während der Essens- und Ruhezeiten abzuholen.

# Grundsätze und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

## **Beziehung**

Kontinuität ist für die pädagogischen Fachkräfte der Uni-Kita Blütengarten ein wesentliches Qualitätsmerkmal der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern. Dies gilt insbesondere für Kleinkinder in den ersten Lebensjahren. Die Beziehung zwischen den Fachkräften und den Kindern ist eine wichtige Grundlage für die körperliche, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes und damit maßgeblicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Eine gute tragfähige Beziehung entsteht durch regelmäßiges Zusammensein, Verlässlichkeit und responsives Verhalten der Fachkräfte mit den Kindern, im Team und zwischen Fachkräften und Eltern.

Beziehung und Zugehörigkeit vermitteln wir in unserer Gruppe durch feste Bezugspersonen, Regeln und Rituale. Die Kinder finden bei uns eine familiäre Atmosphäre und einen strukturierten Tagesablauf mit ausreichend Zeit für freies Spielen. Die Beziehungen zu den anderen Kindern und den Erwachsenen der Gruppe sind intensiv und geben Geborgenheit.

## **Die Rolle der pädagogischen Fachkraft**

Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren setzt ein professionelles Fachwissen (u.a. Entwicklungspsychologie, Bindungs-, Hirn-, und Kognitionsforschung und Kenntnisse über das Lernverhalten von Kindern) und die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen voraus. Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren ist aber auch ein emotional sehr nahes Arbeiten. Sie erfordert deshalb ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein, emotionaler Verfügbarkeit und ständiger geistiger Präsenz.

Positive Bindungserfahrungen sind Voraussetzung für eine gesunde Persönlichkeit, deswegen ist die Gestaltung der Beziehung zu den Kindern die Hauptaufgabe der pädagogischen Fachkraft. Diese Beziehung ist durch Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung geprägt. Das zeigt sich in allen Alltagssituationen der Kinder, beim Wickeln, während der Begleitung beim Einschlafen, beim Spielen oder beim Essen.

Da sich noch nicht alle Kinder sprachlich ausdrücken können, ist ein hohes Maß an feinfühleriger Zuwendung notwendig, um die Signale des Kindes zu verstehen. Nur so können die Fachkräfte situationsangemessen reagieren, damit sich die Kinder verstanden und akzeptiert fühlen. Die Responsivität der Fachkräfte zeigt sich durch Wärme, Humor und Freundlichkeit. Die Fachkräfte spiegeln die kindlichen Emotionen, Bewegungen und Äußerungen. Dadurch können die Fachkräfte die emotionale Spannungslage erkennen, regulieren und dem Kind helfen, Stress abzufedern.

Immer wieder und für jedes Kind angepasst muss die pädagogische Fachkraft Grenzen setzen, aber gleichzeitig das Kind in allen Entwicklungsbereichen (wie Selbstständigkeit, Sprachfähigkeit, Grob- und Feinmotorik, sozial-emotionale Entwicklung, Kognition, Spieltätigkeit, Körperpflege, Natur- und Umweltbewusstsein) fördern und mit ihrem gesamten Verhalten das Gefühl von Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung vermitteln.

## **Eingewöhnung**

Der Übergang aus der Familie in die zunächst unbekannteste Kindertagesstätte bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung. Das Kind muss eine neue Umgebung kennen lernen und Beziehungen zu fremden Personen aufbauen. Hierzu braucht das Kind die Unterstützung seiner Eltern oder anderer vertrauter Bezugspersonen. Alle Uni-Kitas bieten daher den Familien ein verbindliches,

bindungsorientiertes Eingewöhnungskonzept, das an das Infans-Konzept der Frühpädagogik des Instituts für Angewandte Sozialisationsforschung / Frühe Kindheit e.V. angelehnt ist.

Auch für die Eltern ist der Kita-Besuch ihres Kindes eine neue Situation. Ist die Haltung der Eltern gegenüber der Kita und der Eingewöhnung positiv, kann das Kind diese Herausforderung leichter bewältigen. Gute Voraussetzungen für eine gelingende Eingewöhnung sind außerdem:

- Gesundheit/ Wohlbefinden des Kindes
- Kontinuität (Fehltage in der Eingewöhnung vermeiden)
- nach Möglichkeit eine gleichbleibende primäre Bezugsperson

Je nach Verhalten des einzelnen Kindes und der gewünschten Aufenthaltsdauer in der Kita muss mit einer Eingewöhnungszeit von mindestens drei Wochen bis zu mehreren Monaten gerechnet werden. Dabei ist es wichtig, dass die Eltern für die Eingewöhnung genügend Zeit einplanen. Nachdem das Kind eine sichere Bindung zu den Fachkräften aufgebaut hat und einige Stunden allein bleiben kann, ist die Anwesenheit der Sorgeberechtigten in der Kita nicht mehr zwingend notwendig. Jedoch sollten sie auf Abruf sofort in der Kita sein können.

Vor jeder Eingewöhnung findet ein Gespräch mit den Eltern statt. Hierbei werden die Eltern über alle anstehenden Schritte der Eingewöhnung informiert. Es ist uns wichtig, auch auf Bedenken und Ängste der Eltern einzugehen und entsprechend zu reagieren. Nach der erfolgreichen Eingewöhnung des Kindes findet ein Abschlussgespräch mit den Eltern statt.

Die Eingewöhnungszeit gliedert sich in drei Phasen:

**1. Phase:** Zunächst begleitet ein Elternteil das Kind und hält sich mit ihm zusammen für etwa eine Stunde in der Gruppe auf. Hierbei können sich das Kind, die Fachkraft (Bezugserzieher/in) und die Eltern näher kennen lernen. Während Mutter oder Vater eher passiv anwesend sind, baut die Bezugserzieherin bzw. der Bezugserzieher langsam einen Kontakt zum Kind auf. Die bloße Anwesenheit der primären Bezugsperson im Raum genügt, um für das Kind einen „sicheren Hafen“ zu schaffen, in den es immer wieder zurückkehren kann.

Ab dem 4. Tag findet der erste Trennungsversuch statt und die Begleitperson kann für kurze Zeit (max. 30 min) den Raum verlassen. Abhängig von der Reaktion des Kindes wird anschließend mit der Bezugserzieherin bzw. dem Bezugserzieher der weitere Verlauf der Eingewöhnung besprochen.

**2. Phase:** Schritt für Schritt übernimmt die Bezugserzieherin bzw. der Bezugserzieher nun die Versorgung des Kindes. Die Eltern sind weiterhin in der Nähe und können bei Bedarf gerufen werden. Der Zeitraum, in dem das Kind ohne Eltern in der Gruppe bleibt, kann langsam von etwa 30 Minuten auf zwei bis drei Stunden gesteigert werden.

**3. Phase:** Das Kind kann nun schon ohne Eltern in der Kita bleiben. Zunächst wird es nur einen halben Tag anwesend sein. Mittagessen, Mittagsruhe und Ganztagsbetreuung können angeboten werden, sobald das Kind zu diesem Schritt bereit ist. Die Eingewöhnung ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn die Bezugserzieherin bzw. der Bezugserzieher das Kind trösten und beruhigen kann und das Kind seinen Rhythmus im Tagesablauf gefunden hat.

Für jedes neue Kind, für seine Eltern, für die Gruppe und für die Fachkräfte ist die Eingewöhnung eine intensive Zeit. Kinder, die eine individuelle, an ihren Bedürfnissen orientierte Eingewöhnung erleben, werden sich jedoch sicher und geborgen fühlen, sie werden Freude am Spielen und Lernen entwickeln sowie Mut und Kraft für die Bewältigung schwieriger Lebenssituationen aufbringen.

(Buchtipps: H.-J. Laewen, B. Andres, É. Hédervári: *Ohne Eltern geht es nicht. Die Eingewöhnung von Kindern in Krippen und Tagespflegestellen*. Berlin, Düsseldorf, Mannheim 2006.)

Für die Zeit der Eingewöhnung steht den Eltern unser Elternsprechzimmer zur Verfügung. Sie können sich dorthin während der Trennungsphasen zurückziehen.

## **Mahlzeiten**

### Gemeinsam essen

Gemeinsame Mahlzeiten sind uns wichtig. Daher vespern wir morgens und nachmittags gemeinsam und essen gemeinsam zu Mittag. Die Kinder sitzen dabei an kleinen Tischen und werden von den Fachkräften beim selbstständigen Essen unterstützt und zu ästhetischen Tischmanieren angeregt. Eine ruhige und gemütliche Atmosphäre ist uns während der Mahlzeiten wichtig.

Gemeinsames Essen dient nicht nur der Sättigung, sondern fördert die Einübung sozialer Fähigkeiten und gibt den Kindern Gelegenheit, Gemeinsamkeit zu erleben. Jede Mahlzeit wird durch Rituale wie zum Beispiel einem wiederkehrenden Tischspruch begleitet. Die Mahlzeiten sind außerdem ein tägliches Übungsfeld für die Selbstständigkeit und die Feinmotorik der Kinder.

### Regionale Bio-Zutaten

Eine ausgewogene Ernährung ist ein wesentlicher Bestandteil zur Förderung und Erhaltung der Gesundheit und des Wohlbefindens der Kinder. Wir bieten den Kindern eine kindgerechte, gesunde, ausgewogene und biologisch vollwertige Ernährung. Die Uni-Kita Blütengarten erhält ihr Mittagessen von einem Bio-Catering-Betrieb, der regionale Bioprodukte verarbeitet. Es wird zu jeder Mahlzeit Wasser und Tee gereicht.

Ab dem ersten Geburtstag essen die Kinder die Mahlzeiten der Kita mit, davor bringen die Eltern die Mahlzeit (Milch, Brei) des Kindes mit. Frühstück und Vesper – möglichst zuckerfrei – werden für alle Kinder von zu Hause mitgebracht.

### Ausprobieren neuer Speisen

Die Kinder werden bei uns in ihren unterschiedlichen Ernährungsbedürfnissen ernst genommen. Neue, unbekannte Speisen können verunsichern und werden mitunter als fremd empfunden. Daher zwingen wir die Kinder nicht, Lebensmittel zu essen, die sie nicht mögen. Stattdessen ist es uns wichtig, den Kindern immer wieder neue Lebensmittel anzubieten und sie zum Probieren zu ermutigen. Oftmals müssen Kinder Speisen erst mehrmals probieren, bis sie sie mögen.

## **Schlafen**

Erholsamer Schlaf gehört zu den zentralen Grundbedürfnissen des Menschen und ist wesentlich für Gesundheit und Wohlbefinden. Eine angemessene Schlafdauer und Schlafqualität sind bedeutsam für die kognitive Entwicklung, Sprachentwicklung, Gesundheit und das emotionale Wohlbefinden von Kindern. Ein Mittagsschlaf erhöht die Chancen, dass das Kind auch nachmittags konzentriert und lernbereit seine Welt erforscht. Das Gesamtschlafbedürfnis von Kindern setzt sich aus den Stunden des Nachtschlafs und des Tagschlafs zusammen.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder entsprechend ihrem ganz persönlichen Bedürfnis ausreichend ruhen und schlafen können. Deshalb gibt es einen separaten Schlafraum, der zum Ruhen und Entspannen einlädt. Dort hat jedes Kind einen eigenen Schlafplatz mit eigener Bettdecke (bzw. Schlafsack). Eltern können außerdem einen dem Kind vertrauten Gegenstand mitbringen, z.B. ein Kuscheltier oder ein Tuch. Jüngere Kinder schlafen zunächst in einem Körbchen aus Korbgeflecht, das durch seine Begrenzung Geborgenheit bietet. Später wechseln die Kinder auf Matratzen, um das selbständige ins Bett legen und Aufstehen zu unterstützen. Die Kinder werden von den Fachkräften in den Schlafraum begleitet und auf ihren Matratzen zugedeckt. Manche Kinder brauchen noch etwas Nähe z.B. eine Hand zum Festhalten, um ruhig einschlafen zu können. Werden Kinder wach, sehen die Fachkräfte nach, ob das Kind nochmal etwas Einschlafbegleitung braucht oder schon aufstehen möchte. Ältere Kinder können selbständig aufstehen und den Schlafraum verlassen. Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafrhythmus, wenn es in die Kita startet. Dieser Schlafrhythmus wird in der Eingewöhnungszeit so weit wie möglich berücksichtigt, auch nach der Eingewöhnung kann das Kind jederzeit ruhen oder schlafen. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass die Kinder sich sehr schnell an die Mittagsschlafzeit der Kita gewöhnen. Auch ältere Kinder, die Zuhause

oft keinen Mittagsschlaf mehr machen, sind in der Kita dankbar für die Ruhepause zum Kraft tanken und Reize verarbeiten.

## **Spiele**

Das Spiel ist von entscheidender Bedeutung für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes. Kinder bringen ein großes Interesse für ihr Umfeld und einen starken Erkundungsgeist mit auf die Welt. Spielen ist die dem Kind entsprechende Auseinandersetzung mit der Umwelt und dient dem Erwerb sozialer Kompetenzen. Im Spiel wird die Ausbildung aller Sinne gefördert und es werden Interesse und wichtige Fertigkeiten wie z.B. Konzentration, Problembewältigung, Ausdauer, Rücksicht und Geduld geschult.

Weil die Umwelt für das Kind eine vielgestaltige, überraschungsreiche und interessante Wirklichkeit darstellt, benötigt es sehr viel Zeit, sie kennen zu lernen, zu erleben, zu gestalten. Dies gilt für jeden Entwicklungsstand, für jedes Niveau der entwickelten Spielformen und für jede Zeit, während der die Kinder spielen. Spielzeit ist daher eine höchst wertvolle Zeit, eine Zeit des Wohlbefindens, des Erlebens und Erkennens, die Entwicklungschancen schafft, individuelle Begabungen und Potentiale freisetzt. Hat ein Kind nur wenig Zeit zum Spielen, kann es seine Beziehungen zur Welt nur begrenzt entwickeln. Für uns ergibt sich damit die Verantwortung, den Kindern ungestörtes Spielen zu ermöglichen.

Im Spiel zeigt sich der Entwicklungsstand der Kinder. Für die pädagogischen Fachkräfte bietet das Spiel daher die Möglichkeit der intensiven Beobachtung sowohl der einzelnen Kinder als auch der Gruppensituation. Ausgehend von den Beobachtungen setzt die pädagogische Fachkraft gezielt Spielimpulse z.B. mit Tüchern, Stoffen und anderen Geweben zum Zudecken, Einwickeln, Fühlen, Verkleiden, Verstecken oder haptische Erfahrungen mit Knete, Fingerfarbe, Matsch und Kleister.

## **Beobachtung und Dokumentation**

Besonders aufmerksam beobachten wir die Entwicklung eines Kindes. Wir nutzen dazu das eigens von den Uni-Kitas entwickelte Beobachtungskonzept. Die Beobachtungen werden videographisch festgehalten und im Kita-Team gemeinsam analysiert. Dies dient als Grundlage für die Zusammenarbeit mit den Eltern und für die Planung der pädagogischen Arbeit.

Sollten wir Auffälligkeiten oder eine Entwicklungsverzögerung feststellen, suchen wir das Gespräch mit den Eltern und empfehlen gegebenenfalls Rücksprache mit einem Kinderarzt, einem Logopäden oder einer Beratungsstelle zu halten.

Zudem fertigen wir für jedes Kind ein individuelles Entwicklungstagebuch an, das Portfolio. Das Portfolio ist die Dokumentation von Erlebnissen, Festen, Spielinteressen und die Entwicklung des Kindes im Kita-Alltag. Es wird von der Bezugsperson anschaulich gestaltet und enthält viele Bilder. Am Ende der Krippenzeit bekommt das Kind dieses „Buch“ überreicht und kann es als Erinnerungsbuch behalten. Eine Weitergabe der Daten aus den Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen an Dritte erfolgt nicht.

Mindestens einmal im Jahr führen wir mit den Eltern ein geplantes Elterngespräch, in dem wir die Entwicklung des Kindes besprechen und gemeinsam überlegen, wie wir die zukünftige Entwicklung des Kindes am besten unterstützen können.

Zu folgenden Zeiten führen wir im Regelfall Elterngespräche durch:

- Aufnahmegespräch mit der Leitung
- Eingewöhnungsgespräch: vor der Eingewöhnung
- Eingewöhnungsreflexion: nach der Eingewöhnung (ca. 4 - 6 Wochen nach Betreuungsbeginn, nach Bedarf)
- Jahresgespräch: zum Geburtstag des Kindes
- Abschlussgespräch: kurz vor Betreuungsende

## **Motorische Entwicklung**

Bei jedem Kind erfolgt die motorische Entwicklung unterschiedlich schnell. Der Aufbau der Muskeln braucht Zeit, und Sitzen, Krabbeln, Stehen und Laufen sind erst möglich, wenn die Muskeln stabil genug sind. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, die motorische Entwicklung der Kinder zu beobachten und jedem Kind ihm entsprechende Bewegungsmöglichkeiten in altersgemäßer Umgebung zu schaffen. Dazu werden Bereiche im Gruppenraum geschaffen, in denen sich die Kinder unterschiedlicher Altersgruppen motorisch ausprobieren können, zum Beispiel:

- geschützte Bereiche für jüngere, noch nicht mobile Kinder mit Bewegungsfreiraum, so dass sich die Kinder z. B. drehen oder aufstützen können
- Rennstrecken für Laufanfänger
- Kletter-/Sprossenwand
- Platz zum Springen, Rutschen, Klettern und Rennen für geübte Läufer
- Freiflächen, schiefe Ebenen und Stufen

Durch unterschiedliche Gegenstände wie Schaukeln, Rutschbretter, Pikler-Dreieck, Puppenwagen, Schaukelpferde und Rutschfahrzeuge bieten wir den Kindern regelmäßig Möglichkeiten, unterschiedliche Bewegungen einzuüben. Die Kinder sollen Gegenstände schieben und transportieren, Hindernisse überwinden, das Auf- und Absteigen üben, werfen etc. Auf unseren Spaziergängen können sie außerdem ihre Ausdauer altersentsprechend trainieren.

Die von uns zur Verfügung gestellten Gegenstände können von den Kindern unterschiedlich eingesetzt werden, wobei sie ihre eigenen Ideen umsetzen können. Dadurch wird die Fantasie der Kinder angeregt und mit der motorischen Entwicklung gekoppelt.

## **Körperpflege und Ausscheidungsautonomie**

Körperpflege und -hygiene sind wichtig für die Gesunderhaltung und das Wohlbefinden des Kindes. Beides ist sehr individuell und persönlich. Die Kinder sollen sich bei der Ausübung der Pflegetätigkeiten wohlfühlen und die Pflege als regelmäßig wiederkehrendes Ritual erleben (z.B. Händewaschen nach dem Spielen und Wickeln sowie vor dem Essen). Die Körperpflege dient nicht nur der Hygiene, sondern vertieft auch die Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind. Es ist uns wichtig mit diesen Situationen achtsam umzugehen. Dazu gehört, dass jedes Kind nur von ihm vertrauten Personen gewickelt wird.

Wir motivieren die Kinder, möglichst eigenständig aktiv zu werden, z.B. selbständig die Treppe zum Wickeltisch hochzuklettern oder sich selbst die Hände zu waschen. Außerdem beziehen wir sie in alle Aktivitäten mit ein, z.B. indem sie das Mundabwischen im Spiegel beobachten können und so weit wie möglich mitbestimmen dürfen, welche Fachkraft sie wickeln darf.

Es gibt im Tagesablauf zwei feste Wickelzeiten: vor dem Mittagessen und nach dem Mittagsschlaf. Bei Bedarf werden die Kinder natürlich auch davon abweichend gewickelt.

Zeigt das Kind Interesse am eigenen Ausscheidungsvorgang oder wenn andere Personen zur Toilette gehen, greifen wir in Absprache mit den Eltern, diesen neuen Entwicklungsschritt des Kindes auf. Die Ausscheidungsautonomie ist ein wichtiger Schritt in der Selbständigkeits- und Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Hier treffen sich viele Aspekte der Entwicklung wie zum Beispiel Körperwahrnehmung, Körperkontrolle, Selbstwirksamkeit, Selbstbewusstsein, Sexualerziehung. Deshalb ist uns der enge Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern sehr wichtig. Gemeinsam mit den Eltern besprechen wir, dass die Benutzung der Toilette oder des Töpfchens (*Töpfchen sind in der Kita durch Vorgaben des Gesundheitsamtes nicht gestattet*) möglichst parallel Zuhause und in der Einrichtung angeboten wird. Sie wird kontinuierlich angeboten und auf keinen Fall erzwungen, da dieser Reifungsprozess von außen nicht vorangetrieben oder beschleunigt werden kann.

## **Das Kind in der Gruppe**

Neben den vielfältigen Erfahrungsmöglichkeiten für die Kinder, ist die Stärkung der Gruppe sehr wichtig. Wir streben an, dem einzelnen Kind ein hohes Maß an Freiraum für die Entfaltung seiner Individualität und die Entwicklung seiner individuellen Ausdrucksmöglichkeiten zu bieten. Gleichzeitig setzen wir Grenzen, um Gefahren abzuwenden oder die Interessen anderer zu schützen.

Für die Kinder ist der Beginn der Kita-Zeit in den meisten Fällen die erste Gruppenerfahrung, die sie in ihrem Leben sammeln. Es ist keine leichte Aufgabe, sich als kleine Persönlichkeit in einer Gruppe zurechtzufinden und ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln. Dieser wichtige Prozess wird von den Fachkräften besonders unterstützt durch:

- die Begrüßungsrunden, bei denen jedes Kind namentlich begrüßt wird
- die täglichen gemeinsamen Mahlzeiten,
- gemeinsame Spiele, Lieder und Ausflüge
- das Wissen um die Unterstützung durch die Fachkräfte
- eine überschaubare Gruppengröße von 10 Kindern

Wir ermutigen die Kinder, eigene Gefühle wahrzunehmen und Bedürfnisse auszudrücken. Nur auf dieser Grundlage sind Verhaltensweisen wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und Toleranz möglich. Es ist uns wichtig, dem Kind Anerkennung und Wertschätzung für die anderen Kinder und Erwachsenen in der Kita zu vermitteln. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihrem Alter entsprechend die Bedürfnisse der anderen zu verstehen und zu akzeptieren. Wir fördern den Erwerb der Kompetenz, in angemessener Form mit Konflikten umzugehen, mit dem Ziel, dass die Kinder Konflikte selbstständig austragen können. Bei diesem Lernprozess unterstützen die Fachkräfte die Kinder, indem sie Konflikte moderieren und zwischen unterschiedlichen Interessen vermitteln.

Um ein sicheres Umfeld für die Kinder schaffen und sozial verträgliches Verhalten in einer Gruppe einzuüben, kommunizieren die Fachkräfte klare Grenzen. Da das Einhalten von Regeln für Kinder auch frustrierend sein kann, ist hier ein feinfühliges Eingehen der Fachkraft wichtig. Das Kind wird in seinen Gefühlen wahr- und ernst genommen.

## **Inklusion**

Unsere Uni-Kitas stehen jedem Kind offen - Kinder aller Nationalitäten und aller Religionen sowie Kinder mit gesundheitlichen Einschränkungen sind bei uns willkommen. Jedes Kind ist einzigartig und bereichert durch seine Individualität und jeweiligen Besonderheit unsere Gemeinschaft. Das Personal nimmt die Einmaligkeit jedes Kindes wahr und fördert dessen Entwicklung ganz nach seinen individuellen Bedürfnissen. Kein Kind wird aufgrund seines Entwicklungsstandes oder sozialer, ethnischer oder kultureller Differenzen anders behandelt oder ausgegrenzt. Alle Kinder sollen bei uns unabhängig von individuellen Stärken und Schwächen miteinander den Alltag erleben und voneinander lernen.

Inklusion bezieht *alle* Kinder mit ein. Demnach möchten wir, wie jedem Kind, auch Kindern mit Behinderung bzw. Kindern, die von Behinderung bedroht sind, eine Förderung anbieten und sie in ihrer persönlichen Entwicklung stärken. Kinder mit gesundheitlichen Einschränkungen benötigen unter Umständen einen besonderen Betreuungs- und Förderbedarf. Daher prüfen wir im ersten Schritt, ob die personellen und sachlichen Voraussetzungen gegeben sind und wir dem speziellen Bedarf des behinderten bzw. von Behinderung bedrohten Kindes gerecht werden können, z.B. im Rahmen einer Doppelplatzbelegung oder einer Personalaufstockung. Liegen diese Voraussetzungen vor, wird vom Träger und den Fachkräften der Einrichtung in Kooperation mit den Fachstellen (z. B. Frühförderstelle, Psychologische Beratungsstelle, Sozialpädiatrische Zentrum) geklärt, wie hoch der Bedarf an Personal- und Sachaufwand im Einzelfall ist und welche

Fördermaßnahmen für das Kind notwendig sind. Für ein Kind mit wesentlichen Einschränkungen kann eventuell über die vorhandenen Ressourcen unserer Kitas hinaus ein zusätzlicher Bedarf an integrativen Maßnahmen zur Teilnahme am Gruppengeschehen bestehen. Vor diesem Hintergrund machen wir die Eltern auch auf Leistungen der Eingliederungshilfe aufmerksam und unterstützen die Eltern bei der Antragstellung. Wird ein besonderer Förderbedarf beim Kind durch das zuständige Amt festgestellt und eine Integrationshilfe gewährt, sorgen wir dafür, dass die Hilfe organisiert und erbracht wird. Hierfür setzen wir je nach veranschlagter Hilfe eine geeignete Fachkraft aus unserem Team oder eine externe Inklusionskraft ein.

Zeigt ein Kind, welches bereits in einer unserer Einrichtungen betreut wird, Auffälligkeiten, sprechen die Kita-Leiterinnen zuerst die Eltern darauf an. Besteht ein Verdacht auf gesundheitliche Einschränkungen, kontaktieren wir zusammen mit den Eltern eine Fachstelle, um zu klären, ob besondere Betreuungs- und Fördermaßnahmen für das Kind nötig sind.

Sollte sich in Gesprächen mit der Kita, den Fachstellen und den Eltern herausstellen, dass eine andere Einrichtung für das Kind besser geeignet ist bzw. unsere Einrichtungen den Betreuungs- und Förderbedarf des Kindes aus personeller und sachlicher Perspektive nicht sicherstellen können, helfen wir den Eltern gerne bei der Suche nach einer Einrichtung, die auf den Bedarf des Kindes ausgerichtet ist. Die Entscheidung für oder gegen eine Aufnahme des förderbedürftigen Kindes wird unter Einbezug aller Beteiligten zum Wohle des Kindes und der Einrichtung getroffen.

### **Diversity – unser Umgang mit Verschiedenheit und Individualität**

In den Uni-Kitas nehmen wir die verschiedenen Kulturen, Religionen, Wertevorstellungen und gesellschaftliche Normen bewusst wahr und treten ihnen offen gegenüber. Vielfalt sehen wir als eine Bereicherung im Kita-Alltag und dem Miteinander in den Gruppen an. Die Fachkräfte sind bestrebt, verschiedene Bedürfnisse einzuordnen und in der täglichen Arbeit mit den Kindern zu berücksichtigen. Die Kinder werden in ihrer Individualität gestärkt und die individuelle Entwicklung ihrer Persönlichkeit wird frei von Diskriminierung angestrebt. Wir ermutigen die Kinder dazu, andere Kulturen und Religionen als etwas Positives zu begreifen und als eine Bereicherung ihrer eigenen Entwicklung anzunehmen. Dies stellen wir sicher, indem wir unser pädagogisches Handeln ständig reflektieren und uns mit Vorurteilen und deren Auswirkungen auseinandersetzen.

Mädchen und Jungen haben in unserer Gesellschaft normativ geprägte Rollenbilder. Wir wollen diesen Zuschreibungen entgegenwirken, indem wir rollenspezifische Benachteiligungen ausgleichen und gleichberechtigte Entwicklungsmöglichkeiten für Mädchen und Jungen bieten. In der Arbeit mit den Kindern bedeutet dies, dass wir die unterschiedlichen Interessen und Lebenssituationen beider Geschlechter gleichermaßen berücksichtigen und fördern. Demzufolge nehmen wir in unserem pädagogischen Alltag bewusst keine geschlechterspezifische Trennung bei Aktivitäten vor. Die Erkenntnis, dass es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt, wird von uns dabei jederzeit beachtet. Gender Mainstream heißt für uns, dass jedes Mädchen und jeder Junge seine eigene soziale Geschlechterrolle konstruieren darf und soll und sich damit in unsere Mitte befindet. Grundlegende dafür ist, dass die Geschlechterperspektive kontinuierlich im Alltag mit den Kindern und sowie von den Fachkräften reflektiert und berücksichtigt wird. Wichtig ist zudem die Förderung des Selbstbewusstseins und einer positiven Körperwahrnehmung sowie die Unterstützung der emotionalen Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit. Die Kinder finden bei uns unterschiedliche Materialien vor, die ihnen die Möglichkeit geben, sich mit ihrem Körper, ihrem Geschlecht und ihrer sozialen Rolle immer wieder auseinanderzusetzen. Männliche und weibliche Rollenmodelle stehen den Kindern durch unsere Fachkräfte sowie durch die anderen Kollegen unserer soziokulturellen Einrichtungen zur Verfügung.

## **Sprache in der Kita**

Mit Sprache bringen wir unsere Gedanken, Gefühle und Erlebnisse zum Ausdruck. Sie ist Teil unserer kulturellen Identität.

In den ersten drei Lebensjahren erwerben die Kinder grundlegende sprachliche Fähigkeiten. Diese Fähigkeiten erlernen die Kinder im Alltag, im täglichen Hören und Ausprobieren der Sprache. Dieser Lernprozess des Erstspracherwerbs ist mit drei Jahren allerdings noch lange nicht abgeschlossen, er erstreckt sich bis ins Schulalter hinein. Die Kinder brauchen Zeit und Bezugspersonen, die sich dem Rhythmus des Kindes im sprachlichen Lernprozess anpassen.

Fachwissen und Handlungskompetenz ermöglicht es den pädagogischen Fachkräften, den Spracherwerb der Kinder professionell zu begleiten.

Durch vielfältige Sprechansätze im Alltag kommen die Kinder jederzeit in Kontakt mit der gesprochenen Sprache und können ihre sprachlichen Fähigkeiten erweitern. Ein ritualisierter Tagesablauf und Wiederholungen geben auch beim Spracherwerb Sicherheit. Kinder mit einer anderen Muttersprache, die zum ersten Mal in der Kita in Kontakt mit der deutschen Sprache kommen, können sich an Ritualen und Strukturen orientieren.

Sprachförderliche Situationen im Alltag:

- Singkreis
- Bewegungslieder
- Bilderbuchbetrachtung
- Vorlesen
- Fingerspiele, Tischverse
- Erzählrunden
- Gespräche zwischen Fachkraft und Kind und unter den Kindern

Die Uni-Kitas haben an der Freiburger Qualifizierung zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung mit Kindern unter drei Jahren – „Auf dem Weg zur sprachförderlichen Kita“ erfolgreich teilgenommen.

Quelle: Laier, M. (Hrsg.); Jampert, K.; Thannner, V.; Schattel, D.; Sens, A.; Zehnauer, A.; Best, P. (2017) Die Sprache der Jüngsten entdecken und verstehen. Schritt für Schritt in die Sprache hinein. 3. Auflage. Weimar: Verlag das Netz.

## **Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

Wir verstehen die Eltern als unsere Partner/innen mit dem gemeinsamen Ziel, die persönlichen Entwicklungsprozesse jedes Kindes gemeinsam zu begleiten und zu gestalten. Dazu gehört ein offener Austausch über die Entwicklung des Kindes und gegenseitiges Vertrauen.

Besonders durch die mindestens einmal jährlich stattfindenden Elterngespräche wird ein kontinuierlicher Austausch gewährleistet. Kommunikation wird ermöglicht durch tägliche „Tür- und Angel-Gespräche“, Elternabende, Teilnahme an Festen und Feiern, Hospitationen etc. Besonders in der Eingewöhnungszeit des Kindes legen wir Wert auf einen sehr intensiven Austausch mit den Eltern. Wir informieren die Eltern über das Geschehen in der Kindertagesstätte durch die pädagogische Konzeption, Elternbriefe und Infotafeln.

Wir verstehen die Zusammenarbeit mit den Eltern als eine Erziehungspartnerschaft. Dies bedeutet für uns in erster Linie, gemeinsam mit den Eltern zum Wohle des Kindes tätig zu werden. Sowohl die Eltern als auch wir Fachkräfte brauchen dazu Austausch, Informationen, Absprachen und gegenseitiges Vertrauen.

Wir bieten den Eltern:

- tägliche Tür- und Angelgespräche
- Zuverlässigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Engagement, Professionalität
- Beratung bei Bedarf
- regelmäßige Entwicklungsgespräche für jedes Kind
- fortwährende Reflexion unsere pädagogische Arbeit
- größtmögliche Transparenz unserer Arbeit
- pädagogisch gut ausgebildete Fachkräfte, die sich regelmäßig durch Fortbildungen weiterbilden und ihr erworbenes Wissen in die Praxis miteinfließen lassen

Wir erwarten von den Eltern:

- Vertrauen in unsere pädagogische Arbeit
- zuverlässige Weitergabe von Informationen und den Austausch über das Kind
- Absprachen und Tagesabläufe einzuhalten
- unsere pädagogische Konzeption mitzutragen und zu unterstützen
- uns Rückmeldung zu geben über Wünsche, Zufriedenheit, Anregungen

Wir geben Informationen an die Eltern weiter durch:

- unsere Konzeption
- Gespräche, Elternabende, Elternbriefe (regelmäßig per E-Mail)
- Infos an der Pinnwand der Gruppentür
- unsere Entwicklungsdokumentationen durch Fotos im Portfolio
- die gewählten Elternvertreter, die als Bindeglied zwischen Einrichtung und Eltern tätig sind

## Qualitätssicherung und -entwicklung

Unser Qualitätsanspruch besteht in der stetigen Sicherung und Verbesserung unserer Arbeit. Die Transparenz unseres Handelns sowohl nach innen als auch nach außen sehen wir als elementaren Beitrag dazu an. Wir pflegen klare Absprachen und legen großen Wert auf Verlässlichkeit. Wir sind stets offen für Anregungen und nehmen Kritik sehr ernst.

### **Konzeption als Arbeitsgrundlage**

Wir verstehen unsere Konzeption als Arbeitsgrundlage und Qualitätshandbuch, das sich an Schlüsselsituationen und -prozessen des Kita-Alltags, wie z.B. der Eingewöhnung eines neuen Kindes oder der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern orientiert.

Die Konzeption ist die verbindliche Grundlage für das Handeln der Fachkräfte in unserer Einrichtung. Sie ist darüber hinaus auch für den Träger, die Eltern bindend. Um Aktualität zu gewährleisten und die Qualität kontinuierlich zu verbessern, wird die Konzeption regelmäßig überarbeitet.

### **Qualitätsarbeit**

Im Jahr 2016 haben alle vier Uni-Kitas einen intensiven Qualitätsentwicklungsprozess gestartet. Dieser orientiert sich an den Grundsätzen der sog. „Dialogischen Qualitätsentwicklung“, die vom „Kronberger Kreis für Dialogische Qualitätsentwicklung e.V.“ entwickelt wurden.

In der „Dialogischen Qualitätsentwicklung“ werden die Ziele, Strukturen und Kulturen der gemeinsamen Arbeit untersucht und weiterentwickelt. Das Verfahren setzt an den Interessen der Beteiligten an; dementsprechend werden Handlungskonzepte von den Beteiligten selbst entwickelt und nicht von außen vorgegeben.

Übertragen auf den Kita-Alltag bedeutet dieser Ansatz, dass Ausgangspunkt des Prozesses jede einzelne am Kita-Alltag beteiligte Person auf ihrer Position und mit ihren Aufgaben ist - Fachkräfte genauso wie Leitungskräfte und die Mitarbeitenden auf Trägerebene. Jede einzelne Person bringt, ausgehend von ihrem Tätigkeitsbereich, eigene Ideen und die Motivation zur Weiterentwicklung sowohl der eigenen Arbeit als auch der Kita insgesamt ein.

Der Qualitätsdialog findet auf unterschiedlichen institutionalisierten Ebenen statt. Hierzu gehören die wöchentlichen Teamsitzungen in den Kitas, regelmäßige Treffen der vier Kita-Leiterinnen und Treffen der Leitungskräfte mit dem Träger. Ziel ist immer, gemeinsame Standards und Lösungen im Konsens zu erarbeiten.

Daneben gibt es thematische Qualitätsentwicklungs-Werkstätten, die Kita-übergreifend zu einem bestimmten Thema durchgeführt werden. Teilnehmen können alle Fachkräfte, die sich für ein Thema interessieren und sich dazu austauschen möchten.

Zusammengeführt werden die Ergebnisse in der jeweiligen pädagogischen Konzeption der Kitas. Diese ist das zentrale Dokument, in dem die Ergebnisse aus den verschiedenen Qualitätsgremien einfließen. Auf diese Weise werden die Ergebnisse gemeinsam schriftlich festgehalten und sind für alle Interessierten (z.B. Eltern und neue Fachkräfte) transparent.

### **Fortbildung und Weiterbildung**

Um aktuelle pädagogische Kenntnisse in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen, nehmen alle pädagogischen Fachkräfte an Fort- und Weiterbildungen teil. Das auf der Fortbildung erworbene Fachwissen wird auf einer der nächsten Teamsitzungen an die Kolleginnen und Kollegen weitergegeben. In größeren Abständen finden Schulungen des gesamten Kita-Teams an sogenannten Pädagogischen Tagen oder durch Inhouse-Schulungen statt. Zudem nimmt die Kita an Forschungsprojekten teil und unterstützt Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten.

## **Partizipation**

### **Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder**

Die Kinder werden bei den betreffenden Entscheidungen ihrem Alter entsprechend beteiligt. Es ist die Aufgabe der Fachkräfte, den Kindern diese Beteiligungsmöglichkeiten zu eröffnen. Die Kinder sollen auch in die Aufgaben des Alltags und deren Verrichtung eingebunden werden. Ziel dabei ist, dass die Kinder von Anfang als Gestalter ihres Lebens Selbstwirksamkeit erfahren, z.B. bei der Liedauswahl im Singkreis, bei der Speiseplanauswahl für das Mittagessen unterstützend durch Bildkarten, Sitzplatzwahl beim Esstisch, wer wickelt mich.

Wir nehmen die Kinder als Ideengeber und Beschwerdeführer ernst. Je jünger die Kinder sind, desto eher drückt sich Unzufriedenheit nicht verbal aus, sondern wird über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen oder Aggression geäußert. Äußerungen dieser Art verstehen wir als „Beschwerde“ und gehen ihnen nach.

Ebenso wichtig ist es uns, die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und bei Entscheidungen des Alltags zu berücksichtigen. Sehr jungen Kindern eine Mitbestimmungsmöglichkeit einzuräumen bedeutet vor allem, ihre Kompetenzen in Rechnung zu stellen und ihre Botschaften wahrzunehmen sowie nach ihren Wünschen zu fragen und ihre Entscheidungen zu respektieren, solange dies nicht mit offensichtlichen Gefährdungen der Kinder einhergeht.

## Mitbestimmungsmöglichkeiten der Eltern

Möglichkeiten zur Mitbestimmung haben die Eltern z.B.:

- im täglichen Gespräch mit den Fachkräften
- im Elternbeirat
- mit Themenvorschlägen für den Elternabend
- bei Festen und anderen Aktionen

Die Kita-Leitung ist dafür verantwortlich, den Eltern die Möglichkeit zur Beschwerde und Kritik aktiv mitzuteilen. U. a. werden die Eltern über einen Aushang darüber informiert, dass die Kita-Leiterin oder der Kita-Leiter Beschwerden offen entgegennimmt und in der geäußerten Kritik eine Chance zur Verbesserung sieht. Ebenso wird die Kita-Leitung eine Ansprechperson des Trägers samt aktuellen Kontaktdaten mit dem Hinweis bekanntgeben.

Am Infobrett im Flur und über einen regelmäßigen Elternbrief per E-Mail bekommen die Eltern alle Informationen aus der Kita. Lob, Anregungen, Hinweise, Kritik nehmen alle Fachkräfte sowie die Kita-Leitung jederzeit entgegen. Hierfür steht auch ein Briefkasten auf der Homepage zur Verfügung. Diese Hinweise werden besprochen und die Eltern erhalten eine Rückmeldung.

In regelmäßigen Abständen wird vom Träger der Kita, der Familienservice gGmbH, eine Evaluation der Elternzufriedenheit durchgeführt.

Verlässt ein Kind die Einrichtung, bekommen die Eltern die Möglichkeit zur Reflektion der Kita-Zeit ihres Kindes. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse werden mit dem Träger, Leitung und Team besprochen und gegebenenfalls Änderungen vorgenommen.

Die Fachkräfte stehen in Form von Tür- und Angelgesprächen sowie den regelmäßigen Elterngesprächen im fortlaufenden Kontakt mit den Eltern (siehe auch das Kapitel zur Erziehungspartnerschaft mit den Eltern).

## Schutz des Kindeswohls

Das Wohl und der Schutz der Kinder, die wir betreuen, haben bei unserer Arbeit höchste Priorität. Sollten in unserer Kita gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt werden, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen. Die Gefährdung wird mit Hilfe der sog. „KiWo-Skala (KiTa)“ ermittelt. Hierbei handelt es sich um eine Skala zur Einschätzung von Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII in Kindertageseinrichtungen. Entwickelt wurde sie von der Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM) im Auftrag des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales (KVJS) Baden-Württemberg. Die Fachkräfte haben ihre Beobachtungen zu den Auffälligkeiten zu dokumentieren und die Kita-Leitung zu informieren. Die Leitung zieht bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzu. Eine solche Fachkraft steht ihr und den pädagogischen Fachkräften der Kita im Kompetenzzentrum „Frühe Hilfen Freiburg“ (Leisnerstr. 2, 79110 Freiburg, E-Mail: [kompetenz@stadt.freiburg.de](mailto:kompetenz@stadt.freiburg.de), Tel.: 0761/201-8555) zur Unterstützung bei der Risikoeinschätzung zur Verfügung. Gleichzeitig informiert die Leitung den Träger über die Vorgänge. Die Eltern, sowie ggf. das Kind, sind miteinzubeziehen, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Die Eltern werden über einen Aushang am Infobrett darüber informiert, dass ihnen bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung, die von der Einrichtung selbst ausgeht, sowohl die Kita-Leitung als auch wahlweise eine Ansprechperson des Trägers zur Verfügung steht. Die Kontaktdaten stehen an den Infotafeln neben den Flurtelefonen.

Kontakt Uni-Kita Blütengarten Telefon: 0761-203 2893,  
E-Mail: [bluetengarten@familienservice.uni-freiburg.de](mailto:bluetengarten@familienservice.uni-freiburg.de)

Leitung des Familienservice und Geschäftsführung der Familienservice gGmbH,  
Ellen Biesenbach, Telefon: 0761-203 4228,  
E-Mail: [ellen.biesenbach@zv.uni-freiburg.de](mailto:ellen.biesenbach@zv.uni-freiburg.de)

## Zusammenarbeit mit Institutionen

Die Familienservice gGmbH arbeitet mit dem zuständigen öffentlichen Träger der Jugendhilfe zusammen. So nimmt mindestens eine Vertreterin oder ein Vertreter an einer Arbeitsgruppe der freien Träger und des Trägers der Jugendhilfe nach §78 SGB VIII teil, in der die fachlichen Standards für Kindertageseinrichtungen in Freiburg weiterentwickelt und fortgeschrieben werden. Auch sind die Kita-Leiterinnen mit anderen Leitungskräften aus Kindertagesstätten der Stadt Freiburg vernetzt und arbeiten zusammen in der vom Freiburger Jugendamt initiierten AG „Freiburger Qualitätsdialoge-Leitungsverantwortung stärken“ mit.

Darüber hinaus nehmen wir bei Fragen, die im Kita-Alltag oder bei konzeptionellen Neuerungen entstehen, aktiv die vom Jugendamt Freiburg angebotene Fachberatung für freie Träger wahr.

Auch mit den Ausbildungsinstitutionen, d.h. mit den Fachschulen und Hochschulen, pflegen die Kita-Leitungen einen Austausch über die fachliche Betreuung der Auszubildenden während ihres Praktikums und erhalten so Einblicke in neue pädagogische Lehrinhalte. Darüber hinaus sind die Leiterinnen in dem Forum „Qualität in Kinderkrippen und in der Kindertagespflege Freiburg Südbaden“ (QuiKK) vernetzt. Über dieses Netzwerk, das von der Evangelischen Hochschule koordiniert wird, bekommen die Leitungskräfte regelmäßig Information zu neuen Forschungsergebnissen und haben die Möglichkeit, diese mit anderen Fachkräften zu diskutieren.

Dieser inhaltliche Austausch mit dem Jugendamt und den Ausbildungseinrichtungen wird ergänzt durch regelmäßige trägerinterne Treffen, an denen alle Kita-Leiterinnen und Leiter der Familienservice gGmbH sowie deren Vertreterin oder ein Vertreter des Trägers teilnehmen. Bei diesen Treffen werden gemeinsame Qualitätsstandards diskutiert und festgelegt sowie mögliche Probleme besprochen und gelöst.

## **Impressum**

Uni-Kita Blütengarten  
Schänzlestr. 1  
79104 Freiburg  
Tel: 0761/203-2893  
bluetengarten@familienservice.uni-  
freiburg.de

Familienservice gGmbH an der  
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg  
Werthmannstraße 8 (Rückgebäude)  
79098 Freiburg

**Bildnachweis:**  
Harald Neumann

**Stand:** Januar 2022